Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen
Band: 48 (2007)

Vorwort: Vorwort
Autor: Seiler, Kurt / Capaul, Urs

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Bisamratte, Kanadische Goldrute und Regenbogenforelle stammen ursprünglich aus Nordamerika. Doch heute sind sie auch in Schaffhausen zu beobachten. Solche gebietsfremden Pflanzen (Neophyten) und Tiere (Neozoen), die sich erst nach der Entdeckung Amerikas im Jahr 1492 über ihre angestammten Areale hinaus verbreiten konnten, werden als Neobiota bezeichnet. Das Jahr 1492 wurde als zeitliche Trennlinie gewählt, weil danach eine weltumspannende Reisetätigkeit und ein stetig wachsender Austausch von Gütern einsetzte. Und mit dem Waren- und Personenaustausch wurden auch die natürlichen Ausbreitungsschranken der Lebewesen überwunden. Arten erreichten Länder und Kontinente, die sie auf natürlichem Weg nicht hätten besiedeln können. Rund die Hälfte der bei uns etablierten Neophyten wurden aber beabsichtigt eingeführt, die meisten davon als Zierpflanzen, der Rest als land- und forstwirtschaftliche Nutzpflanzen. Die andere Hälfte wurde hingegen unbeabsichtigt eingeschleppt.

Neobiota können die einheimischen standortgemässen Tier- und Pflanzenarten verdrängen, wenn sie nicht in die «Spielregeln» der neu besiedelten Ökosysteme eingebunden sind. Fehlen zum Beispiel spezifische Frassräuber oder Parasiten, können sich die Neueingewanderten auf Kosten der bereits vorhandenen Arten massenhaft vermehren. Heute gelten die invasiven Neobiota in der wissenschaftlichen Literatur nach der Lebensraumzerstörung weltweit als zweitwichtigster Faktor der Bedrohung von Biodiversität.

Unsere aktuellen Mitteilungen befassen sich in einem Artikel mit der Verbreitung von drei invasiven Neophyten-Arten in Schaffhausen, und in einem andern Fachbeitrag mit eingeführten Fischarten im Rhein. Zwei weitere Fachbeiträge belegen indessen, dass in unserer engsten Heimat ein nach wie vor aussergewöhnlicher Artenreichtum zu entdecken ist. So wurde das vom Aussterben bedrohte Bachneunauge gesichtet, und in Merishausen wurden zwei für die Schweiz neue Schmetterlingsarten gefunden. Dies gibt angesichts der wachsenden Roten Listen Hoffnung, dass sich auch unsere Kinder an einer reichen Natur erfreuen dürfen. Die weiteren Fachbeiträge betreffen die Hydrologie, die jüngere Erdgeschich-

te sowie die Freisetzung von Treibhausgasen. Dieses Thema wird uns zukünftig noch vermehrt beschäftigen. Offen ist etwa, wie sich Flora und Fauna in einer wärmeren Umwelt verhalten und ob die Trinkwasserversorgung und die Stromgewinnung im gleichen Ausmass wie bisher gewährleistet ist.

Was wir Ihnen aber wiederum anbieten können, ist ein Einblick in die verschiedensten Bereiche der Naturwissenschaften. Lassen Sie sich davon einmal mehr überraschen!

Dr. Kurt Seiler
Präsident Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen

Dr. Urs Capaul
Redaktor Mitteilungen